

Das Christkönigsfest wurde 1925 von Pius XI. für die gesamte Weltkirche verbindlich eingeführt, wengleich in Europa die meisten „Könige“ ohne politische Macht nur noch repräsentative Aufgaben erfüllen.

### **Der ohnmächtige Jesus**

Die Römer kreuzigten in der Regel nur Sklaven, die ihrem Herrn davongelaufen waren, bzw. nichtrömische Männer, die zum Aufstand gegen Rom aufgerufen hatten. „König der Juden“ zu Häupten des gekreuzigten Jesus sollte seine Schuld angeben. Vielleicht von daher wird im Neuen Testament der Königstitel für Jesus so selten gebraucht. Für Juden klang im Titel „König“ immer messianischer Anspruch mit d.h. Machtentfaltung und ewige Herrschaft einer Davidssohnschaft. Bei Jesus waren Messias- und Königstitel ins Grotoske verzerrt. Dies zeigte die Spottkrönung durch die Soldadeska (Mk 15,16-20a): ein schäbiger, alter Purpurmantel , eine Dornenhaube als Krone, ein Schilfrohr als Zepter , der Kniefall wie vor einem König: „Salve! Heil dir, König der Juden!“, das Spucken ins Gesicht statt eines Begrüßungskusses und Essig anstelle königlichen Weines.

Nur „Unfromme“ bekannten sich zum gedemütigten Jesus : ein Jüdischer Zelot, der seine Schuld eingestand: „uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsre Taten“, der Jesu Unschuld beteuerte :“dieser aber hat nichts Unrechtes getan“ und der sich an Jesus als Retter wandte: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst“. Tatsächlich, der Gekreuzigte kann dem Schuldigen Anteil an seinem Reich geben: „Amen, ich sage dir, heute noch wirst du bei mir im Paradies sein“ , also eine Lebensgemeinschaft über den Tod hinaus. Das ist die Macht des Auserwählten Gottes. Dazu ein römischer Hauptmann: „das war wirklich ein gerechter Mensch“, rief er aus , nachdem der Todeskampf Jesu vorüber war.

„Fromme“ führende Männer des Volkes ließen nicht ab von ihrer verbohrten Rechthaberei und höhnten: „anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist“ .

So auch ein mitgekreuzigter Verbrecher: „bist du nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns!“

Das einfache Volk schaute zu . Nur die in die Ausweglosigkeit geratenen Sünder, Zöllner, Dirnen blieben hellhöriger gegenüber Jesu Botschaft von der bedingungslos vergebenden Liebe und vom Reich des Vaters (Lk 15,1f.). Die Hinrichtung war grausam. Keiner der Evangelisten spricht von den Schmerzen Jesu. Jesus machtlos und entehrt . Kein Wunder vonseiten Gottes. Die politisch und religiös Verantwortlichen witterten aber wohl, dass Jesus in seiner Person, seinem Anspruch, seiner Botschaft alle innerweltlichen Ansprüche relativierte.

Tief in unserm kollektiven Unbewussten ist die Bedeutung von Königtum wie ein Archetypus eingewurzelt. Das Königtum des Messias Jesus bloß innerweltlich betrachtet wäre eine Spottfigur. Verborgten aber dahinter die unvergleichliche Herrschaftsstellung des auferweckten und zu Gott erhöhten Christus. Christusglauben der Jesusgemeinde erscheint

allerdings in der Welt - oftmals durch die Schuld der Gläubigen selbst – auch als ohnmächtig. Das Böse scheint mitunter gerade in der Institution Übermacht zu gewinnen.

### **Der auferstandene Christus**

Es dürfte kaum ein bloßer Zufall sein, dass im ägyptischen Wüstensand ein Fetzen des ursprünglichen Johannesevangeliums gefunden wurde. Jesus steht als Angeklagter vor Pilatus und antwortet:

„Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in diese Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege“ (Joh 18,37) [Papyrus]. In diesem Jesus offenbart sich der absolut verborgene Gott selber. Jesu Königtum ist grundsätzlich unterschieden von dem der Weltmächtigen, die ihre Macht benutzen, um sich und ihren Günstlingen Vorteile zu verschaffen, ihre Untergebenen aber gleichzeitig in zynischer Menschenverachtung gefügig machen. Man kann sich deshalb zu recht fragen, braucht dieser Christus eine reiche und mächtige Kirche mit dem ganzen Apparat der Selbstdarstellung?, Gott will, „dass alle Menschen gerettet werden“ (Joh 3,17) Jesu irdisches Leben war äußerste Hingabe für die vielen: „und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle an mich ziehen“ (Joh 12,32). Jesus stieg nicht vom Kreuz herab, er starb zwischen Himmel und Erde. Durch seine Hingabe haben wir Versöhnung, Freiheit und Frieden ( 2 Kor 5,21). Das Königtum Jesu Christi ist geprägt von hoheitlicher Vollmacht und erniedrigter Ohnmacht. Messianität und Kreuz waren für die Juden ein Skandal, für jeden denkenden Menschen indiskutabler Unsinn, für Gott aber Weisheit (vgl. 1 Kor 1,22-24). Gott machte Jesus zum Kyrios, zum Weltenherrscher aller Menschen und Zeiten durch die Auferstehung von den Toten und die Erhöhung. Gerade die Ohnmacht Gottes in Christus, nicht Gottes Allmacht wird im Gericht die Sünder für Liebe und Reue öffnen und ihre Selbstverschlossenheit aufbrechen . Überall aber, wo Christi Wahrheit in der Öffentlichkeit bezeugt wird, wo sie zu gesellschaftlichen und strukturellen Konsequenzen drängt, wird sie von den dunklen Mächten dieser Welt niedergeknüppelt. In solcher Ohnmacht wären von unserer Seite sowohl Anpassung und Anbiederung wie auch sich resigniertes Zurückziehen ein Verrat am Königtum Christi. Wir müssen diese Spannung zwischen Vollmacht und Ohnmacht mit ihm aushalten. Gerade im Zeitalter der Globalisierung ist die absolute Wahrhaftigkeit unsrer Christusliebe auf dem Prüfstand. Jesus Christus ist der Erst- und Letztbestimmende, entschlossen, jeden Menschen und die gesamte Menschheitsgeschichte zu einer endgültigen Sinnerfüllung zu führen.